

dene Zusammensetzung zeigt, so folgt daraus, daß jede Pflanzenart dem Boden ganz bestimmte, ihr besonders zusagende Mineralstoffe entnimmt, derart, daß die eine vorwiegend Kieselsäure, die andere mehr Kalk- oder Kalisalze zum Aufbau ihres Körpers verbraucht. Habe ich also in diesem Jahre etwa Klee auf einem Feldstücke gebaut, so hat derselbe vorwiegend den Vorrat von Kalksalzen im Boden aufgezehrt, während auf einem andern Feldstücke, das ich etwa mit Kartoffeln bepflanzte, die Kalisalze, auf einem Weizenfelde die kieselsauren Salze erheblich vermindert sind. So ist es klar, daß bei einem ursprünglich vollkommen gleichen Boden schon nach der ersten Ernte weitgehende Verschiedenheiten in seiner chemischen Zusammensetzung auftreten müssen, falls die gebauten Pflanzen verschiedene waren.“

Fritj: „Dann wäre es doch das Schlaueste, wenn man auf demselben Boden nicht immer wieder dasselbe säte, sondern in jedem Jahre was anderes, damit alle die Stoffe, die überhaupt brauchbar sind, nacheinander aus dem Boden herausgezogen würden.“

Vater: „So klug sind natürlich die Landwirte auch schon gewesen. Man nennt das die rationelle Fruchtfolge oder Wechselwirtschaft und wendet sie überall an, auch bei künstlicher Düngung. Wenn in diesem Jahre der Boden reichlich mit Düngesalzen versorgt wurde, so bleibt derselbe eine ganze Reihe von Sommern ertragfähig, sofern ich nur dafür Sorge, daß in jedem Jahre Pflanzen mit andern Nahrungsbedürfnissen als im Vorjahr an die Reihe kommen.“

Kurt: „Da muß der Landmann ja ein gut Stück Chemie verstehen!“

Vater: „Schaden kann es ihm wenigstens nichts. Im allgemeinen freilich ist die Praxis auch hier die beste Lehrmeisterin, und die wichtigsten Gesetze der Fruchtfolge sind natürlich auch jedem einfachen Bauern schon längst in Fleisch und Blut übergegangen.“

Karl Kraepelin, Naturstudien in Wald und Feld.

## 139. Das Kornfeld.

In braunem Schimmer liegt zu Beginn des Frühlings das weite Feld, die Lerchen blasen liebliche Posaunen, und in zarten rötlichen Längsen stehen die Toten auf und schauen gen Himmel. Dann hebt es an zu grünen, und die schmalen Blättchen winden und biegen sich noch einmal bodenwärts, als neigten sie ihr Ohr der Mutter Erde zu, auf